

# »Schule!«, schreit der Frieder, und die Oma, die kommt mit

Bearbeitet von  
Gudrun Mebs, Catharina Westphal

1. Auflage 2016. Taschenbuch. 80 S. Paperback

ISBN 978 3 7335 0216 4

Format (B x L): 12,5 x 19 cm

Gewicht: 89 g

schnell und portofrei erhältlich bei

**beck-shop.de**  
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](http://beck-shop.de) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Unverkäufliche Leseprobe aus:

**Gudrun Mebs**

**»Schule!«, schreit der Frieder,  
und die Oma, die kommt mit**

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Oma!«, schreit der Frieder und zupft an Omas Rock. »Oma, jetzt komm doch endlich! Die Schule fängt doch gleich an!«

»Ja lässt du mich gleich los, Rotzbub!«, zetert die Oma. »Und schrei nicht so, ich bin doch nicht taub!« Oma steht in der Küche, in aller Frühe, und schmiert Brötchen. Dick mit Butter und Marmelade.

»Oma!«, schreit der Frieder noch lauter und zerrt jetzt mit beiden Händen an Omas Rock. »Oma, die Schule ruft mich. Ganz laut. Ich hab's gehört!«

»Ich nicht!«, sagt die Oma und fuchtelt mit dem Marmeladenlöffel. »Schulen rufen nicht, dass du's nur weißt. Und jetzt wird gefrühstückt, wie sich das gehört.«

Und sie greift zum nächsten Brötchen. Vier sind schon fertig, zwei warten noch.

Frieder seufzt tief auf. Immer erst frühstücken! Frühstücken geht heute doch nicht. Wo er doch über-

haupt keinen Hunger hat, nicht an seinem ersten Schultag. An einem ersten Schultag, dem wichtigsten Tag überhaupt, da hat kein Kind Frühstückshunger. Er jedenfalls nicht, und er ist doch heute ein ganz besonders wichtiges Kind.

»Oma!«, jammert der Frieder und hüpf, so, wie er immer hüpf, wenn er dringend Pipi machen muss. Muss er aber gar nicht.

»Oma, ich hab überhaupt keinen Hunger. Mein Bauch ist noch ganz voll!«

»Meiner nicht!«, sagt die Oma, und wieder landet auf einem Brötchen ein dicker Marmeladenklacks.

Frieder stöhnt. Wenn die Oma hier noch lange schmiert, dann kommen sie bestimmt zu spät. Dann fängt die Schule ganz bestimmt ohne ihn an. Das wär ja was! Wo doch sein Ranzen frisch gepackt längst in seinem Zimmer wartet. Hefte, Stifte, Radiergummi, Spitzer, alles drin. Viele Male schon hat er nachgeschaut. Vorgestern und gestern und heute früh gleich nach dem Aufwachen. Ranzen auf, alles rausgekippt auf den Boden, genau geschaut, Gott sei Dank. Alles da, was ein Schulkind braucht. Hefte, Stifte ... alles wieder rein und Ranzen zugeklappt. Nun muss der bloß noch auf seinen Rücken, und dann geht's endlich los.

Mit der Oma und auch mit der Schultüte. Die ist vollgestopft mit Überraschungen, das hat die Oma versprochen, viele Male. Vorvorgestern, vorgestern und gestern auch.

Aber, die ist versteckt. Also die Schultüte, nicht die Oma. Da darf er nicht nachgucken, weil Schultüten doch eine Überraschung sind. Das hat die Oma gesagt, und wenn's die Oma sagt, dann stimmt das auch. Erst, wenn's losgeht und sie in der Schule sind, darf er gucken.

Es geht aber gar nicht los, nicht mit dem neuen Ranzen, der ungeduldig auf Frieders Rücken wartet, nicht mit der Überraschungsschultüte und nicht mit der Oma.

Die will ja erst frühstücken!

»Oma!«, fleht der Frieder und hüpfet um die Oma herum. »Oma, schmier schneller, wir kommen zu spät!«

»Was nicht gar!«, will die Oma sagen. Aber sie sagt es nicht, sondern kreischt: »Ja spinnst du jetzt?« Weil, vor lauter Hüpferei ist der Frieder auf ihren Fuß gehüpft und ein Brötchen, frisch geschmiert, fällt aus ihrer Hand und landet auf Frieders frisch gewaschenem Pulli und auf Frieders Jeans, nagelneu gekauft für Frieders ersten Schultag. Und jetzt klebt rote

Marmelade auf dem Pulli und Butter an den Jeans und auf dem Boden liegt ein zerquetschtes Brötchen. Plattgehüpft vom Frieder.

Frieder steht starr und reißt die Augen auf. Was ist jetzt das? Seine neuen Schulkind-Sachen! Jetzt sind sie ganz verschmiert und haben Flecken. So verschmierte Kinder dürfen nicht in die Schule, ganz bestimmt nicht.

Frieder reißt die Augen auf, riesengroß. So kann er kein Schulkind werden, auf keinen Fall. Und er hat sich doch schon so drauf gefreut!

»Kind, Bub!«, jammert die Oma und ächzt und kratzt das platte Brötchen vom Boden. »Das gute Brötchen, das isst jetzt keiner mehr.« Frieder schluckt und schluckt und mit dem Schlucken kommen Tränen.

»Oma!« Frieder klammert sich an Omas Rock.

»Oma, mach was, ich bin so dreckig!«

»Ich auch«, seufzt die Oma und wischt an ihrem Rock herum. Da klebt jetzt auch Marmelade und Butter. Von Frieders Pulli auf Omas Bauch. Das hat er nicht gewollt. Heut geht alles, alles schief. Die Schule kann er vergessen. Da kommt er nie hin, nie! Frieder heult los und heult der Oma die Bluse nass.

»Oma, mach was, Oma, mach was, aber schnell!«



*Das iss! Jetzt keiner mehr!*

»Oma, mach was!«, zetert die Oma. »Ja bin ich denn dein Diener, du Dreckspatz, du?«

Aber dann greift sie nach einem Taschentuch, putzt dem Frieder die Nase und die Tränen weg und sagt: »Schau, Bub, was geschehen ist, ist geschehen, da beißt die Maus keinen Faden ab. Du ziehst dich jetzt aus und dann ziehst du wieder was Sauberes an. Und genau so mach ich's auch. Zur Schule kommen wir allemal. Haben wir uns verstanden?«

Frieder schluckt und nickt und schleicht in sein Zimmer. Zur Schule kommen sie allemal, das hat die Oma gesagt. Und wenn's die Oma sagt, dann stimmt das auch.

In seinem Zimmer wartet der Schulranzen. Der muss noch ein bisschen länger warten, bis er auf Frieders Rücken darf. Aber nicht lange. Blitzgeschwind zieht Frieder sich aus, schmeißt die beklecksten Sachen auf den Boden und wühlt in seinem Schrank herum. Was Sauberes soll er anziehen, hat die Oma gesagt. Na klar, er will ja ein sauberes Schulkind sein.

Im Schrank stapeln sich Hemden und Pullis und Hosen. Alles blitzsauber, frisch gewaschen und gebügelt von der Oma.

Aber alle seine Sachen sehen plötzlich so aus wie Kindergartenzwerge-Sachen. Auf den Hemden sind

doofe Bärchen, auf den Pullis noch doofere Bärchen oder, wie grässlich, bunte Herzchen.

Da lachen ihn ja alle aus! Ist er ein Mädchen oder was? Und seine Hosen!!! Das sind ja alles Latzhosen! Frieder schnauft. Er hat ja ganz vergessen, dass er am liebsten Latzhosen anhat. Jetzt aber doch nicht mehr, auf keinen Fall!

»Oma!« Frieder reißt die Tür auf und brüllt raus.  
»Oma, ich hab nichts anzuziehen! Alles ist blöd. Du musst meine Schulkindsachen waschen, aber schnell!«

»Ich glaub, ich hör nicht recht!«, kreischt die Oma.  
»Mit klatschnassen Sachen gehst du mir nicht in die Schule! Und bis die trocknen, ist längst die Schule aus, dann haben wir den Salat. Frieder, jetzt zieh dich an, du hast so schöne Hemden und Pullis und Hosen, alles frisch gewaschen und gebügelt. Und dann komm zum Frühstück, noch mal sag ich's nicht!«

»Blöde, blöde Babysachen!«, schreit Frieder wütend und haut die Tür fest wieder zu.

Blöde Oma! Da hockt er jetzt in der Unterhose auf dem Boden und soll in blöder Babylatzhose zur Schule gehen.

Macht er aber nicht, auf keinen Fall. Soll doch die



Oma, ich hab nichts anzuziehen!

Oma alleine frühstücken! Soll doch die Oma alleine zur Schule gehen in seiner Latzhose... Er bleibt hier, jawohl. Aber seinen neuen Schulranzen, den kriegt sie nicht.

Frieder schnieft und streichelt den verlassenen Ranzen. Der arme Ranzen, nie wird er jetzt die Schule sehen.

Der arme Frieder, der leider auch nicht ... und keine Schultüte und kein toller erster Schultag. Was soll er denn jetzt machen? Im Zimmer wird er bleiben müssen, wahrscheinlich auf ewig... Frieder schluckt und schluckt und mit dem Schlucken kommen schon wieder Tränen...

Da reißt die Oma die Tür auf, steht da in einem sauberen Rock und einer frischen Bluse und zetert los: »Ja was ist jetzt das? Da hockt doch der Bub auf dem eiskalten Boden und ist ein Nackedei! Ich glaub, ich seh' nicht recht.«

»Doch, Oma«, sagt der Frieder trübe und Tränen tropfen auf den Ranzen. »Oma, ich kann nicht in die Schule gehen. Babylatzhosen sind da ganz bestimmt verboten.«

»Das wär mir aber neu!«, sagt die Oma und runzelt die Stirn. »Wo steht denn das geschrieben?«

»Weiß ich doch nicht!«, schluchzt der Frieder und

klammert sich am Ranzen fest. »Ich kann doch noch nicht lesen, Oma! Das lerne ich jetzt nie, weil ich ja nicht zur Schule kann, in der Unterhose!«

»Ganz genau!«, sagt die Oma. »Jetzt steh auf vom kalten Boden, du holst dir ja noch einen Schnupfen! Und komm in die Küche und zieh dir da was an und dann wird gefrühstückt. Mit leerem Magen gehst du mir nicht in die Schule, dass du's nur weißt.« Und damit macht sie die Tür wieder zu.

Frieder sitzt verblüfft. Er darf trotzdem in die Schule gehen? Das hat die Oma gesagt. Und ... er soll in die Küche kommen und da was anziehen? Aber seine sauberen doofen Babysachen sind doch alle hier! In seinem Zimmer! Die zieht er doch nicht an, das weiß die Oma doch. Und in der Küche ist doch bloß das Frühstück auf dem Tisch ... und die Oma.

Oder?

Frieder schnauft tief auf und schluckt an seinem Tränenkloß und schleicht in der Unterhose in die Küche.

Da steht die Oma am Küchentisch, der ist gedeckt mit Brötchen, Müsli und Kakao und Kaffee für die Oma, wie jeden Morgen, und... Frieder sieht's auf einen Blick: Auf seinem Stuhl, da liegt der Schulkindpulli und seine Jeans, und überall da, wo die blöden



Und ich bin jetzt eine richtige  
Frühstücksoma!

Marmeladeflecken waren, da kleben jetzt Glitzersternchen drauf und die Oma pappt gerade einen besonders großen Glitzerstern aufs Hosenknie.

»So!«, sagt die Oma und klebt noch ein winziges Glitzersternchen auf das Hosenbein. »Sehr praktisch, dieses Klebezeug. Wie gut, dass ich's gekauft hab. Es war ein Sonderangebot.«

Frieder schaut und staunt und dann jubelt er los: »Mensch, Oma, jetzt bin ich ja ein richtiges Glitzer-schulkind!« Und blitzgeschwind ist er angezogen.

»Und ich bin jetzt eine richtige Frühstücks-Oma!«, sagt die Oma und gießt sich Kaffee ein. »Putz dir die Nase, und Tränen will ich heute keine mehr sehen, haben wir uns verstanden?«

Frieder nickt und Frieder strahlt. Und dann sitzen Oma und Frieder am Frühstückstisch, Oma in frischer Bluse und Rock, Frieder im herrlich glitzrigen Pulli und Glitzerjeans und essen alle Brötchen auf. Sogar das gesunde Müsli. Und Frieder fragt alle paar Minuten mit vollem Mund: »Oma, gehen wir dann bald?« Und die Oma nickt und sagt alle paar Minuten: »Ohne uns fängt die Schule nicht an, dass du's nur weißt!«